



OMA ZU BESUCH

(MORMOR OG DE ÅTTE UNGENE)

Norwegen 2013, 66 Minuten, Farbe

Regie: Lisa Marie Gamlem

mit: Marit Opsahl Grefberg, Ingrid Bolsø Berdal, Thomas Bye, Steinar Sagen

empfohlen ab 5 Jahren

norwegische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Mag.a Alrun Fichtenbauer

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 26. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Beschäftigung mit den Filmen an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Realität mit der filmischen Wirklichkeit in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Die intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Die Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Kinder dieser Altersgruppe haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film OMA ZU BESUCH.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind MITTEN IN DER WINTERNACHT, SOLANS UND LUDWIGS WEIHNACHT, DER KLEINE AUSREISSER und NENN MICH EINFACH AXEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehene Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANS MEERI, KLEINER BRUDER, LOLA AUF DER ERBSE, SHANA – THE WOLF'S MUSIC, STANDING UP – GEMEINSAM SIND WIR STARK, TAGE OHNE MUSIK, DER INDIANER und KARLAS WELT diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die beiden Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind NATURKUNDE und MISTER UND PETE.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere geeigneten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser zu verstehen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es

ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung zu verstehen sind, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir wollen einen Leitfaden dafür liefern, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

"Alle zusammen sind wir jetzt sowas wie eine Familie."

Thema

Das Thema Patchwork-Familie, für viele Kinder eine bisweilen schwierige Lebensrealität, wird als Filmmusical in einer bunten, unbeschwerten Vergangenheit erzählt und gewinnt so an Leichtigkeit. Im Mittelpunkt stehen der Zusammenhalt in der Familie und ein Miteinander, in dem auch Individualität ihren Platz findet und das selbst in Bösewichten etwas Gutes entdeckt.

Kurzinhalt

Mona hat eine große Familie: zusammen mit ihren Geschwistern, ihren Stiefgeschwistern und dem Baby in Mamas Bauch sind es acht Kinder, dazu kommen noch Mama und Stiefvater Are. Are hat alle Ersparnisse in einen blauen VW-Transporter investiert, mit dessen Hilfe er künftig Schokolade verkaufen will. Als der Wagen eines Tages gestohlen wird, ist das eine Katastrophe für die Familie: wie soll Are nun Geld verdienen? Doch damit nicht genug: Oma, die auf dem Land in einem Altersheim lebt, kündigt per Brief ihren Besuch an. Mama hat ihr allerdings noch nicht erzählt, dass auch Ares Kinder mit ihr zusammenleben – und dass Oma jetzt insgesamt acht Enkelkinder hat.

Mama glaubt, dass Oma mit Neuerungen nur schwer umgehen kann – also verstecken sich Ares Kinder vorläufig vor Oma. Mona macht sich derweil auf die Suche nach dem gestohlenen Transporter. Tatsächlich kommt sie dem Dieb bald auf die Spur – doch der Wagen ist jetzt grün! Nach einer abenteuerlichen Fahrt auf dem Transporter, der mit einem Unfall endet, kann Mona die Polizei davon überzeugen, dass der Wagen ihrer Familie gehört: ein Foto mit allen Kindern darauf steckt noch hinter der Sonnenblende!

So kommt Oma dahinter, dass sie nun acht Enkelkinder hat. Sie glaubt, dass für sie kein Platz mehr ist, und stiehlt sich davon. Als dann auch noch das Baby kommt, lässt Are vor lauter Aufregung Mona alleine zuhause zurück. Doch schließlich findet er Mona und Oma wieder – alle zusammen begrüßen das neue Baby in der Familie.

Eine große Familie

Mona lebt mit ihrer großen Familie auf engstem Raum in einer kleinen Wohnung – und dann kommt auch noch Oma dazu! Eine Patchwork-Familie, die gut aufeinander eingespielt ist und das Gemeinsame in den Vordergrund stellt. Nur Mona scheint immer wieder ihren eigenen Weg gehen zu wollen – mit ihrer roten Kleidung hebt sie sich auch optisch von den anderen ab, steht oft ein bisschen abseits. Auch in einer großen Familie wahrt sie ihre Individualität.



Nach dem Film:

- Kannst du dich noch daran erinnern, wie viele Kinder es in Monas Familie gibt?
- Schau dir die Bilder aus dem Film an. Weißt du noch, was da im Film passiert? Auf welchem Bild ist Mona gerne alleine? Auf welchem Bild vermisst sie die anderen?
- Hast du auch Geschwister? Spielst du gerne mit ihnen, oder lieber alleine? Hättest du gerne so viele Geschwister wie Mona?

Oma schreibt der Familie einen Brief, um ihren Besuch anzukündigen. Der Brief kommt am selben Tag in der Stadt an wie sie selbst, das Schreiben wird als Rückblende erzählt.



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder in der Reihenfolge wie oben. Überlegen Sie gemeinsam, was da im Film gerade passiert. Ordnen Sie gemeinsam mit den Kindern die Bilder neu: wann hat Oma den Brief geschrieben? Wenn man in einem Film etwas sieht, was eigentlich schon vorher passiert ist, nennt man das Rückblende.

- Weißt du noch, was Oma in ihrem Brief schreibt?
- Weißt du noch, warum sich ein paar Kinder zuerst vor Oma verstecken? Hättest du dich auch vor ihr versteckt?
- Hast du auch eine Oma? Möchtest du von ihr erzählen?

Singen und springen

Mit seinen Musicalelementen schafft der Film von Anfang an Distanz zur Realität und rückt das Geschehen deutlich in ein fiktionales Umfeld. Mit den Liedern und Tanzeinlagen wird für die Figuren aber auch eine Möglichkeit geschaffen, ihre Gedanken und Gefühle in einer Form zum Ausdruck zu bringen, die über die üblichen filmischen Ausdrucksmittel hinausgeht. Durch die Musik werden Stimmungen vermittelt, die emotionale Ebene des Publikums wird angesprochen.

Nach dem Film:

Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern:

- Im Film wird oft gesungen und getanzt, zum Beispiel in der Früh, beim Aufstehen und beim Frühstückmachen. Ist das bei dir zuhause auch so? Oder ist das vielleicht nur im Film so?
- Kannst du dich an ein besonders fröhliches Lied aus dem Film erinnern?
- Kannst du dich an ein besonders trauriges Lied aus dem Film erinnern?
- Hat es dir gefallen, dass im Film so oft gesungen wird? Wenn ja, kannst du dich an ein Lied erinnern, das dir besonders gut gefallen hat?

Erfinden Sie gemeinsam mit den Kindern einen neuen Text zu einer kurzen Melodie, die alle kennen. Das Lied sollte zum Alltag der Kinder passen – zum Beispiel könnte es um den täglichen Schulweg gehen. Die Kinder überlegen zuerst, was in dem Lied vorkommen soll: Freuen wir uns auf die Schule? Oder wären wir lieber länger im Bett geblieben? Ist der Weg weit? Was müssen wir alles mitnehmen? Wenn die Kinder Lust haben, können Sie dazu auch noch eine kleine Choreographie erfinden, die an den Stil des Films erinnert – zum Beispiel das Einräumen der Schultaschen im Rhythmus zur Musik. Wenn die Kinder das möchten, können Sie sie beim Singen und Tanzen filmen. Mit etwas älteren Kindern können Sie dabei auch mit Kameraeinstellungen experimentieren (siehe unten).

Die Kinder setzen sich mit Musikelementen als Gestaltungsmittel im Film auseinander und schärfen ihre Wahrnehmung dafür, dass ein Film eine künstlerische Ausdrucksform und nicht Abbildung der Wirklichkeit ist.

Besonders bei den Tanzeinlagen wird im Film die Kameraperspektive oft gewechselt. Dadurch entsteht eine zusätzliche Dynamik – auch die Kamera und damit der Blick des Publikums auf die Figuren ist nicht statisch, sondern bewegt sich im Raum, springt von einem Blickwinkel zum anderen.



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die vergrößerten Standbilder aus dem Film:

- Kannst du dich noch daran erinnern, was da im Film gerade passiert?
- Wer ist auf den Bildern zu sehen? Schau dir die Bilder, die zusammengehören, genau an: welche Unterschiede fallen dir auf? Siehst du Mona und Mads / Oma und den Verkäufer immer aus derselben Richtung?

Wenn du einen Film ansiehst, ist die Kamera sozusagen dein Auge: du siehst das, was die Kamera gefilmt hat. Je nachdem, wo die Kamera aufgebaut ist, siehst du Mona und Mads / Oma und den Verkäufer aus verschiedenen Richtungen (vgl. dazu auch das Kapitel "Dem Dieb auf der Spur" zum Thema Kameraperspektive). Dabei gibt es einen Trick, damit du die Kamera auf der anderen Seite nicht siehst: dieselbe Szene wird ein paar Mal gefilmt, aus verschiedenen Richtungen. Diese Aufnahmen werden dann mit dem Computer in kleine Stücke aufgeteilt und mit den Aufnahmen aus einer anderen Richtung vermischt: so ist es möglich, dass du Mona und Mads zuerst von vorne, dann von hinten und dann wieder von vorne siehst. Das nennt man "Schnitt", weil man früher dafür Filmrollen durchgeschnitten und neu zusammengeklebt hat. Experimentieren Sie mit den Kindern: einige Kinder, die ihre Position im Raum nicht verändern, werden von den anderen aus verschiedenen Perspektiven fotografiert. Überlegen Sie zuerst gemeinsam: aus welcher Richtung wollen wir fotografieren? Aus welcher Richtung sind die Kinder / Oma im Film gefilmt worden? Wenn Sie genug Fotoapparate zur Verfügung haben, könnten Sie alle gemeinsam zuerst versuchen, aus den verschiedenen Perspektiven gleichzeitig zu fotografieren – auf diese Weise erhalten Sie zum Vergleich Fotos, die zeigen, was ohne Schnitt passieren würde: man sieht die anderen Kameras auf den Fotos! Hängen Sie zum Vergleich die eigenen Fotos zu den passenden Standbildern aus dem Film an die Wand.

Mit etwas älteren Kindern und der entsprechenden Ausrüstung können Sie auch mit gefilmtem Material experimentieren: filmen Sie Kinder, die eine kurze Strecke entlang gehen, zweimal, aus verschiedenen Perspektiven. Schneiden Sie die Aufnahmen dann gemeinsam zu einem kleinen Film zusammen.

Die Kinder setzen sich mit dem Schnitt als einer grundlegenden Technik im Film auseinander.

Dem Dieb auf der Spur

Mona setzt es sich in den Kopf, den gestohlenen Transporter wiederzufinden, auch wenn ihre Geschwister ihr das nicht zutrauen. Das gelingt ihr schließlich auch – und sie kann die Polizei davon überzeugen, dass der Laster ihrer Familie gehört, auch wenn er jetzt grün gestrichen ist. Der Film basiert auf einem in Norwegen berühmten Kinderbuch von Anne-Cath. Vestly aus den 1960er-Jahren und steht damit in der Tradition skandinavischer Detektivgeschichten für Kinder mit ihrem großen Vorbild Kalle Blomquist: Kinder finden entscheidende Hinweise zur Lösung des Rätsels, die den Erwachsenen meist entgehen, weil sie nicht genau genug hinsehen. Auch während der Verbrecherjagd verlässt der Film seine positive Grundstimmung kaum, die Geschichte endet versöhnlich und der der Dieb, dem seine Vorliebe für Süßes zum Verhängnis wird, bekommt Familienanschluss.



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die vergrößerten Standbilder aus dem Film in vertauschter Reihenfolge. Versuchen Sie gemeinsam mit den Kindern, die Bilder in die richtige Reihenfolge zu bringen und zu überlegen: was ist da im Film passiert?

- Kannst du dich noch daran erinnern, wer Mona dabei hilft, den Dieb zu finden?
- Kannst du dich noch daran erinnern, warum die Polizisten Mona glauben, dass der Transporter ihrer Familie gehört?
- Was glaubst du, warum der Dieb den Laster grün angestrichen hat?
- Kennst du auch andere Detektivgeschichten? Sind diese Detektive deiner Meinung nach so ähnlich wie Mona oder ganz anders?

In den meisten Detektivgeschichten haben die Detektive verschiedene Ausrüstungsgegenstände – von der Taschenlampe über eine Lupe bis hin zu Kameras. Mona geht ganz ohne Detektivausrüstung auf die Suche nach dem Dieb. Was könnte Sie als Detektivin brauchen? Kleben Sie ein vergrößertes Foto von Mona (eines der Standbilder) auf ein Plakat. Die Kinder können nun Ausrüstungsgegenstände für Mona auf das Plakat zeichnen.

Die Kinder setzen sich mit dem Genre der Detektivgeschichte auseinander.

Wenn Mona dem Dieb auf der Spur ist, beobachtet sie ihn immer wieder aus einem Versteck heraus. Als Zuschauer nehmen wir dabei mit der Kamera ihre Perspektive ein.



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film in vertauschter Reihenfolge. Überlegen Sie gemeinsam:

- Welche Bilder gehören zusammen? Was passiert da gerade im Film?
- Was sieht Mona auf diesen Bildern?

Im Film wird die Kamera dort aufgebaut, wo Mona ist – so sehen wir als Zuschauer genau das, was Mona gerade sieht, ihre Perspektive, ihren "point of view". Diesen Trick verwenden Regisseure, wenn sie möchten, dass man als Zuschauer sozusagen in eine Figur hineinschlüpft und ganz besonders mit einer Figur mitfiebert.

Experimentieren Sie gemeinsam mit den Kindern: denken Sie sich Standbilder aus, die zu einer Detektivgeschichte passen – immer zwei Kinder beobachten andere Kinder aus einem Versteck heraus. Fotografieren Sie zuerst die beobachtenden Kinder, dann fotografieren die Kinder aus ihrem Versteck heraus, was sie von ihrer Position aus sehen. Vergleichen Sie die Fotos mit den Standbildern aus dem Film: sehen die Bilder ähnlich aus? (vgl. dazu auch das Kapitel "Singen und springen" zum Thema Schnitt)

Die Kinder setzen sich mit der Kameraperspektive als bewusstes Stilmittel im Film auseinander.

Der blaue Transporter

Der Dieb Henrik malt den blauen VW-Transporter, den er gestohlen hat, grün an, doch Mona entdeckt zusammen mit ihrer Oma den Betrug. Das Spiel mit der Farbe ist ein grundlegendes gestalterisches Element dieses Films: bei der sorgfältigen Komposition der Bilder werden Farben bis hin zur Kleidung der Figuren gezielt eingesetzt und schaffen so neben den Musical-Elementen zusätzlich einen künstlichen Effekt: die Geschichte wird ein Stück weit von der Realität abgehoben.



Im linken Bild wäscht Are sein blaues Auto in einer blauen Hose vor einem blauen Haus, auch das Fahrrad, das daneben an der Wand lehnt, ist blau. Henrik schiebt sein gelbes Fahrrad an einem gelben Haus vorbei. Mit seiner blauen Kappe sieht er sehnsüchtig zum blauen Auto hinüber, das er kurz darauf stehlen wird – hier dient die Farbgebung auch als unterstützendes Mittel, um Inhalte zu transportieren. Im mittleren Bild sind die Farben rot und blau klar auf die beiden Bildhälften aufgeteilt. Im rechten Bild steht Mads mit der blauen Jacke vor dem blauen Tor, Mona mit dem roten Kleid vor dem roten Tor.



Monas Kleidung passt farblich zur Decke auf der Sitzbank. Im Krankenhaus hat sie ein blaues T-Shirt an, wie ihre Geschwister. Ares Hemd passt farblich zur Krankeneinrichtung. Später hat er wieder seine braune Jacke an – im rechten Bild dominieren die Farben blau, braun und weiß, mit ein paar roten Tupfern.

Vor dem Film:

Wer möchte, kann während des Films darauf achten, was alles blau ist.

Nach dem Film:

Überlegen Sie gemeinsam:

- Kannst du dich daran erinnern, was im Film alles blau ist?
Zeigen Sie den Kindern die vergrößerten Standbilder aus dem Film. Überlegen Sie gemeinsam, was da im Film gerade passiert ist. Auch die Standbilder aus den anderen Kapiteln können für diese Aufgabe verwendet werden.
- Welche Farben entdeckst du in den Bildern?
- Schau dir das Bild genau an, auf dem Are sein Auto wäscht. Was ist alles blau? Was ist alles gelb? Glaubst du, hat es etwas zu bedeuten, dass die Kappe des Diebs auch blau ist?
- Schau dir das Bild genau an, auf dem Are und Mona von hinten zu sehen sind. Was ist alles blau? Was ist alles rot? Ist es deiner Meinung nach Zufall, wie die Farben verteilt sind, oder hat das die Regisseurin absichtlich so gemacht?
- Schau dir die Farben auf den anderen Bildern genauer an: was fällt dir auf?
Experimentieren Sie gemeinsam mit den Kindern: inszenieren Sie lebende Bilder, bei denen die Kleidung der Kinder farblich zueinander und/oder zum Hintergrund passt, andere Kinder machen Fotos davon. Hängen Sie die Fotos zu den Standbildern aus dem Film an die Wand.

Die Kinder beschäftigen sich damit, dass Farbkomposition in Filmen bewusst als formales Gestaltungselement eingesetzt wird.

Waffeln und Schokolade

Süßigkeiten spielen im Film eine wichtige Rolle: Are will in Zukunft Schokolade verkaufen – und schafft deswegen den blauen Transporter an. Oma liebt nicht nur Waffeln, sie bäckt auch gerne – und fährt mit Mona in die Stadt, um einen neuen Schneebesen zu kaufen. Und Mona kommt dem Dieb Henrik auf die Schliche, weil er so gerne Kokosbälle isst.



Nach dem Film:

- Kannst du dich daran erinnern, welche Süßigkeiten im Film vorkommen?
- Wer mag im Film welche Süßigkeit besonders gerne? Was ist deine Lieblings Süßigkeit?
- Are möchte mit dem blauen Transporter Schokolade verkaufen. Was würdest du mit dem Transporter alles unternehmen?